



WE CIRCLE VALLEY
KREISLÄUFE SCHLIESSEN. WERTE SCHAFFEN.

STRATEGIEWORKSHOP

23.02.2026

Ergebnisbericht



Ergebnisbericht – Strategieworkshop 23.02.2026

1 Hintergrund

Das zentrale Ziel des Projekts Kreislaufwirtschaft in der Bioökonomie in Weser-Ems besteht darin, die Kreislaufwirtschaft in der Region Weser-Ems innerhalb der nächsten drei Jahre gezielt weiterzuentwickeln. Der Fokus liegt dabei auf der Landwirtschaft und der Ernährungswirtschaft. Dies soll zur Stärkung der regionalen Wertschöpfung beitragen und neue Zukunftsperspektiven für Unternehmen und Akteure schaffen.

Der Ergebnisbericht dokumentiert die im Rahmen des Strategieworkshops erarbeiteten Kommentare und Anregungen für des Regionalmanagement Kreislaufwirtschaft in der Bioökonomie in Weser-Ems.

Ziel des Strategieworkshops war es, konkrete Handlungsschwerpunkte und erste Umsetzungsideen für die Weiterentwicklung des Projekts zu erarbeiten.

2 Teilnehmerliste

Hr. Marcus Adrians (Veravis GmbH)	Hr. Christian Kircher (Deutsches Institut für Lebensmitteltechnik)
Hr. Bajo Bajovic (Leiber GmbH)	Hr. Dr. Michael Kiehl (LK Ems)
Hr. Dr. Benedikt Beckermann (LK Vechta)	Hr. Paul Krampe (Vogelsang GmbH & Co. KG)
Fr. Sandra Cichon (LK Grafschaft Bentheim)	Hr. Ansgar Mayer (LK Cloppenburg)
Hr. Jürgen Dirkes (ECOS Consult GmbH)	Hr. Dr. Marc-Alexander Liebold (LUFA Nord-West)
Hr. Jonas Dreckmann (Wernsing Feinkost GmbH)	Wilhelm Meemken (ECOS Consult GmbH)
Hr. Jürgen Focke (OOWV)	Theresa Ottmann (Agrotech Valley Forum e.V.)
Fr. Lina Sofie von Fricken (Big Dutchman AG (Holding))	Fr. Dr. Stephanie Pohl (Nds. Ministerium für Wirtschaft, Arbeit, Verkehr und Digitalisierung)
Hr. Ingo Große-Kracht (Agrotech Valley Forum)	Fr. Sabine Rahn (Veravis GmbH)
Fr. Saralena Gülker (Runden Group GmbH & Co. KG)	Fr. Johanna Schilling (ECOS Consult GmbH)

Fr. Anna Loraine Hartmann
(Niedersachsen.Next)

Hr. Tim Siebert (Seedhouse Accelerator
GmbH)

Hr. Ralf Hilmes (LK Grafschaft Bentheim
Wirtschaftsförderung)

Hr. Florian Stöhr (Seedhouse Accelerator
GmbH)

Hr. Dr. Holger Janßen (Amt für regionale
Landesentwicklung Weser-Ems)

Hr. Patrick Ulbert (WIGOS
Wirtschaftsförderungsgesellschaft
Osnabrück Land GmbH)

Fr. Anna Kebschull (LK Osnabrück)

Hr. Hannes Wessels (Trocknungswerk Sögel
GmbH)

3 Programmablauf

12:30 Uhr: Welcome Coffee & Snacks

13:00 Uhr: Begrüßung durch Fr. Anna Kebschull (Landrätin des Landkreises Osnabrück)

13:10 Uhr: Erläuterung der Projektstruktur und geplanten Maßnahmen (Fr. Johanna Schilling – Geschäftsführerin/Managing Director ECOS Consult GmbH)

13:20 Uhr: Vorstellungsrunde der Unternehmenspartner zu laufenden Aktivitäten und offenen Problemstellungen

14: 30 Uhr: Kaffeepause & Abstimmung zum Namen und Logo

14:45 Uhr: 1. Runde *Work-Café*: Austausch, Diskussion & Ideensammlung in 4 Arbeitsgruppen

15:30 Uhr: Kaffeepause & Ergänzung der Stakeholder Map

16:00 Uhr: 2. Runde *Work-Café*: Austausch, Diskussion & Ideensammlung in 4 Arbeitsgruppen

16:45 Uhr: Ergebnisbericht aus den Runden & Rückmeldung zur Weiterarbeit im Plenum

17:00 Uhr: Ende

4 Gesamtzusammenfassung

Der Strategieworkshop diente dazu, zentrale Handlungsschwerpunkte, Bedarfe und erste Umsetzungsschritte für die Weiterentwicklung des Projekts herauszuarbeiten. In ihrem Grußwort betonte Frau Kebschull, dass Transformation nur gemeinsam gelingt und es darum gehe, konkrete Projekte statt Papierkonzepte zu ermöglichen. Nach einer kurzen Einführung in Projektstruktur und laufende Aktivitäten arbeiteten die Teilnehmenden in zwei Work-Café-Runden zu zentralen Themen. Ergänzt wurde dies durch eine Abstimmung zu Name und Logo sowie die Weiterentwicklung der Stakeholder-Map. Grundlage bildeten fünf Ansatzpunkte des Projekts: technologische Innovation, neue Produkte und

Geschäftsmodelle, Zusammenarbeit mit Start-ups, eine digitale Plattform zu Neben- und Restströmen sowie Bildung und Bewusstseinsbildung zur Kreislaufwirtschaft.

Die Arbeitsgruppe 1 („Information, Wissensvermittlung und Beratung“) entwickelte Ideen für praxisorientierte Austausch- und Qualifizierungsformate wie Workshops, Exkursionen, Webinare und Beratungsangebote. Relevante Themenfelder umfassen Regulatorik, Logistik, Wirtschaftlichkeit, Recyclingtechnologien und biobasierte Produktentwicklung. Als Erfolgsfaktoren wurden u. a. neue Best Practices, geschlossene Stoffkreisläufe, Abbau von Hemmnissen und die Entstehung neuer Kooperationen benannt.

Die Arbeitsgruppe 2 („Digitale Plattformen zu Restströmen“) diskutierte Anforderungen an eine regionale Plattform für Nebenströme. Genannte Potenziale liegen in mehr Transparenz, effizienteren Verwertungswegen und reduzierten Entsorgungskosten. Herausforderungen bestehen v. a. in fehlenden Daten, geringer Vernetzung und der komplexen Abbildung von CO₂-Einsparungen. Chancen ergeben sich durch verifizierbare CO₂-Werte, nachverfolgbare Konversionswege und potenziell handelbare Gutschriften.

Die Arbeitsgruppe 3 („Unternehmensvernetzung, Innovationsförderung, Pilotprojekte“) zeigte, dass Kooperationen bislang durch fehlendes Bewusstsein, Transparenz und regulatorische Unsicherheiten gehemmt werden. Gleichzeitig wurden konkrete Potenziale sichtbar – u. a. gemeinsame Logistik, Energiesymbiosen (z. B. Wärmeverbund zwischen Schlachthof und Biogasanlage), hochwertige Reststoffverwertung, Design-for-Recycling sowie forschungsgetriebene Pilotprojekte.

Die Arbeitsgruppe 4 („Wirtschaftsfördernde Aktivitäten“) betonte die Bedeutung der regionalen Wirtschaftsförderungen als Multiplikatoren und Vernetzer. Wichtige Aufgaben sind feste Ansprechpartner, abgestimmte Kommunikation, der Zugang insbesondere zu KMU sowie die Initiierung neuer Kooperationen. Vorgesehen sind ein gemeinsamer Auftakt 2026, Netzwerkaufbau, Sensibilisierungsarbeit ab 2027 und eine fortlaufende Weiterentwicklung der Aktivitäten.

5 Ergebnisse aus den Arbeitsgruppen

5.1 Arbeitsgruppe 1 – Informationen, Wissensvermittlung und Beratung

Zielsetzung

- Wissen über Kreislaufwirtschaft in der Bioökonomie verbreiten
- Innovative Ansätze identifizieren und fördern
- Unternehmen bei der Implementierung nachhaltiger Geschäftsmodelle unterstützen

Zentral Ergebnisse

Zielgruppen:

- Primär: Landwirte, Forstwirte, Lebensmittelhersteller, Futtermittelindustrie, Handel → Fokus auf Unternehmen entlang der Wertschöpfungskette

- Sekundär: Wirtschaftsförderer, Verbände, Forschungsinstitute, Politische Entscheidungsträger, Verbraucher, etc.

Formatanforderungen:

- Zielgruppengerechte Gestaltung
- Themenspezifische und branchenübergreifende Ausrichtung entlang der Wertschöpfungskette

Konkrete Formatideen:

- Website, Infokampagnen
 - Exkursionen /Praxistage in Unternehmen mit Best-Practices
 - Nutzung von bestehenden Newsletter sowie Verbandstreffen & Netzwerken zur Informationsverbreitung
 - Themen- und branchenspezifische Workshops & Seminare/Webinare
 - Praxisorientierte Schulungen
 - Individuelles Beratungsangebot
 - Start-up Boot Camps
- ➔ Möglichkeit der Anknüpfung von Schulungen/ Workshops/ Informationskampagnen an Veranstaltungen wie z.B. innovate!, agri idea Sprout, LI Food, Tech Days, Insects Plus

Thematische Bedarfe:

- Regulatorik (z.B. Regulatorische Hürden identifizieren, lokalisieren, Informationsfluss starten und Lösungsvorschläge platzieren)
- Logistik (z.B. regionale Logistiklösungen für Reststoffe)
- Neue Geschäftsmodelle & Wirtschaftlichkeit
- Der Nutzen kreislaufwirtschaftlicher Ansätze im Rahmen von ESG-Verordnungen (Ganzheitliche Betrachtung nötig; auch Umweltauswirkungen, Auswirkungen auf Industrie in der Region, sozioökonomische Faktoren)
- Recycling, einschließlich Verwertungsmöglichkeiten- und technologien für Reststoffströme
- Alternative Produktideen, biobasierte Produkte
- Circular Design
- Biologisierung
- Anforderungen an Agrartechnik

Erfolgsindikatoren:

- Erfolgreiches Schließen problematischer Kreisläufe
- Abbau regulatorischer Hürden
- Zugang zu Fördermitteln
- Entwicklung neuer Best-Practice- Beispiele und Projekte

- Neue Absatzmärkte für Produkte aus Nebenströmen
- Erfolgreiche Kooperation/ Netzwerkprojekte
- Nutzung der Plattform

Best-Practice-Beispiele:

- Cirquality OWL Plus
- Baden-Württemberg Bioökonomie
- Realise Bio

Empfohlene nächste Schritte

- Aufbau einer Website sowie begleitender Info-Kampagnen und Newsletter
- Durchführung von Praxistagen bei Unternehmen
- Organisation von 4 themenspezifischen, branchenübergreifenden Workshops pro Jahr
- Start monatlicher Webinare/ Praxistage ab Mitte 2026
- Etablierung eines individuellen Beratungsangebots

5.2 Arbeitsgruppe 2 – Digitale Plattformen zu Restströmen

Zielsetzung

- Entwicklung einer digitalen Plattform zur Vermittlung, Verwertung und Transparenz von Nebenströmen
- Identifikation von Anforderungen, Zielgruppen und Funktionalitäten
- Analyse bestehender Plattformen und Ableitung relevanter Features

Zentrale Ergebnisse

Best Practices:

- Leroma Überschussbörse, SECONTRADE, Circulania, Lubey Trade, ReFood, PreZero, Resourcify, Cyrkl, Waste Trade

Nutzen der Plattform:

- Transparenz
- Vermittlung zwischen Anbietern und Abnehmern
- Schaffung eines monetären Mehrwerts
- Unterstützung bei Verwertung & Logistik
- Entlastung statt zusätzlicher Bürokratie

Zielgruppen:

- Landwirtschaft, Verarbeiter, Entsorger
- Startups
- Forschungseinrichtungen

Nutzungs- und Betriebskonzept:

- Nur zugänglich für registrierte Nutzer

- Vielfältige Finanzierungsmöglichkeiten (Mitgliedsbeitrag, prozentuale Provision bei erfolgreicher Vermittlung, ...)
- Datenschutz- und Sicherheitskonzept zwingend erforderlich
- Auswertung & Export von Daten nur eingeschränkt und anonymisiert möglich
- Betreiber sowie Server müssen neutral sein
- Überlegung: Einbindung eines CO₂-Zertifikatehandels
 - Potenziell hoher Nutzen, aber hoher Aufwand

Verwertungswege:

- Etablierte Verwertungen: Futter, Düngungen, Energie
- Innovative Wege wie Biotechnologie, Humankreislauf, Cross-sector

Analyse bestehender Plattformen:

Identifizierte Limitationen:

- Abfälle werden bisher meist nur als Material gehandelt, nicht nach CO₂-Wert
- Es fehlen verifizierte Klimadaten und klare Dokumentation von Umwandlungsprozessen
- Anlagen und Systeme sind nicht verknüpft, Tracking fehlt
- Gutschriften (Credits) sind nicht verbunden, oft unklar und teils off-Plattform gehandelt

Chancen & Verbesserungspotenziale:

- Abfällen kann ein CO₂-Wert zugeordnet werden
- Verifizierte CO₂-Einsparungen können abgebildet werden
- Plattform könnte die beste Konversionsroute vorschlagen
- Verknüpfung von Anlagen und Tracking einzelner Chargen möglich
- Credits können verknüpft und über eine zentrale Plattform gehandelt werden
- Fairere Erlösverteilung bei nachvollziehbarer Wertschöpfungskette

Mögliche zukünftige Funktionsweise:

- Plattform berechnet CO₂-Einsparungen auf Basis verifizierter Daten
- Abfallströme werden dokumentiert, Konversionswege nachvollziehbar
- Verifizierte Credits werden direkt über die Plattform gelistet und verkauft

Messung ökologischer & ökonomischer Wirkung:

- Ökonomischer Nutzen entsteht primär bei Unternehmen durch:
 - Mehrwertschöpfung aus Nebenströmen
 - Kosteneinsparung bei Entsorgung
 - Zugang zu neuen Absatzmärkten
- Ökologischer Nutzen wird abgebildet über Berechnung des CO₂-Äquivalents

- Eine Integration der CO2-Bewertung in die Plattform kann:
 - o Transparenz schaffen
 - o Ökologische Wirkung quantifizieren
 - o Zusätzlichen ökonomischen Nutzen ermöglichen (USP gegenüber anderen Plattformen)

Identifizierte Herausforderungen:

- Wenige Daten zu Mengen und Qualitäten von Nebenströmen in Niedersachsen
- Kaum Verbindungen zu Startups & Forschung
- Wenige etablierte Best Practices zur Orientierung

Lösungsansätze:

- Monetäre/Ideelle Anreize (bspw. In Form von CO2-Zertifikaten)
- Nutzung nährstoffreicher Nebenströme für Humanernährung
- Regionale Netzwerke aufbauen
- Reduktion der Entsorgungskosten
- Vertrauensaufbau durch Daten- und Prozessklarheit
- Ökologische Bewertung über CO2-Äquivalent

Empfohlene nächste Schritte

- Weitere Anwendungsfälle integrieren (bspw. Überschüssige Energie anbieten; Recycling)
- Analyse bestehender Plattformen vertiefen
- Anforderungen und Funktionalitäten priorisieren
- Konkrete Konzeption der CO2-Integration prüfen

5.3 Arbeitsgruppe 3 – Unternehmensvernetzung, Innovationsförderung, Pilotprojekte

Zielsetzung

- Stärkung der Kooperation zwischen Unternehmen in der Region, um Pilotprojekte mit tragfähigen Geschäftsmodellen zu entwickeln
- Fördern eines systematischen, Arbeitsebenen-orientierten Zusammenwirkens statt rein persönlicher Kontakte
- Identifizierung von Bedingungen, unter denen Kooperation auch ohne Förderung entstehen kann

Zentral Ergebnisse

Hemmnisse der Kooperation

- **Fehlendes Bewusstsein/Kooperationskultur:** Kreislaufwirtschaft wird selten als Kooperationsfeld gedacht; viele Unternehmen erkennen mögliche Synergien erst, wenn sie im Workshop gemeinsam diskutieren.

- **Mangel an Transparenz:** Unternehmen scheuen das Offenlegen von Stoff- und Energieströmen. Schon kleine Schritte können Kooperationspotenziale sichtbar machen (bspw. regionale Logistikbedarfe, Energieprofile).
- **Regulatorische Unsicherheiten:** Uneinheitliche Auslegungen von Vorschriften (z.B. Einstufung von Altbrot, verpackten Lebensmittelresten oder Co-Substraten) erschweren neue Verwertungswege und erzeugen Risiken.

Konkrete Kooperations- und Projektideen

- **Gemeinsame Logistik:** Mehrere Unternehmen fahren ähnliche Routen und könnten Rückläufer (z. B. Kunststoffteile, Maschinenteile) koordinieren und mitnehmen. Niedrigschwellig umsetzbar, aber Abstimmungsbedarf.
- **Energiesymbiosen:** *Praxisbeispiel:* Kopplung eines Schlachthofs und einer benachbarten Biogasanlage führte zu Einsparungen von rund 1 Mio. Liter Heizöläquivalent im ersten Jahr. Weitere Potenziale: Wärmenetze zwischen Landwirtschaft und Industrie, Energieautarkie in Stallbetrieben.
- **Hochwertigere Reststoffverwertung:** z.B. Fermentation, Fasernutzung, Pyrolyse
- **Design for Recycling:** Praxisbeispiel von Big Dutchman zeigt, wie das Unternehmen interne Designrichtlinien und externe Kunststoffexpertise nutzt, um die Rezyklierbarkeit bereits in der Produktentwicklung systematisch zu berücksichtigen. Dieses Kooperationsmodell gilt als gut übertragbar auf weitere Unternehmen in der Region.
- **Forschungsgetriebene Pilotprojekte:** z.B. B-TOP (TORF-Ersatzstoffe aus Gärresten), Flexpump (Strohaufbereitung mit Maschinenprototyp); Hochschulen können wichtige Impulsgeber und Konsortialbildner sein

Rolle des Netzwerks WE Circle Valley

- **Matchmaking & Transparenz:** Aufbau einer neutralen Plattform mit vertraulichem Rahmen (z. B. NDAs, anonymisierte Mengen), um Stoffströme sichtbar zu machen. Erkenntnis: Plattformen funktionieren nur bei aktiver Moderation.
- **Anlaufstelle für Forschung & Startups:** Vermittlung von Projektpartnern, z. B. für F&E-Bedarfe oder Förderkonsortien.
- **Politische Interessenvertretung:** Sammlung von Hemmnissen, Aufbereitung für regionale und überregionale Politik; Ziel: einheitliche Rechtsauslegung & langfristige Anpassungen.
- **Fördermittelberatung:** Unterstützung bei Förderprogrammen und Konsortialbildung; klare Abgrenzung: Förderung ja für F&E, nicht für wirtschaftliche Kernaktivitäten.

Empfohlene nächste Schritte

- **Praxisbeispiele sammeln & systematisieren:** Unternehmen gezielt nach „ärgerlichen Restströmen“ befragen; daraus kurzes Brainstorming-Format entwickeln

- **Regulatorik-Arbeitsgruppe starten:** Problemfälle sammeln, einheitliche regionale Rechtsauslegung erarbeiten
- **Matchmaking-Funktion vorbereiten:** Datenbasis prüfen (z.B. Abfallbilanzen) & neutrale, moderierte Plattformstruktur entwickeln
- **Energiesymbiosen kartieren:** Energiebedarfe, Überkapazitäten und Betriebszeiten im Netzwerk erfassen
- **Vorbereitung für 6. Mai:** Ergebnisse der Workshops in ein Mandat für WE Circle Valley überführen: „Was machen wir konkret – und was nicht?“

5.4 Arbeitsgruppe 4 – Wirtschaftsfördernde Aktivitäten

Zielsetzung

- Entwicklung eines abgestimmten Angebots der beteiligten Landkreise und Wirtschaftsförderungen
- Einbindung von KMU mit bisher geringem Bezug zur Bioökonomie
- Stärkung der regionalen Sichtbarkeit und Strahlkraft im Bereich Bioökonomie
- Zentrale Ergebnisse

Rolle der Wirtschaftsförderung:

- Aktive Einbindung der Wirtschaftsförderungen als Multiplikatoren und Vernetzer:
- Benennung fester Ansprechpartner für die Projektzusammenarbeit
- Unterstützung beim Zugang zu Unternehmen, insbesondere KMU
- Vernetzung bisher unverbundener Akteure (z.B. Matchmaking zw. Unternehmen, Forschung, weiteren Partnern)
- Verbreitung von Best-Practice-Beispielen zur Sensibilisierung gegenüber bioökonomischer Ansätze

Wichtige Instrumente und Aktivitäten:

- Nutzung der Plattform für Nebenströme zum Matchmaking, um Akteure zusammenzubringen

Wichtige ergänzende Aspekte:

- Sensibilisierung und Information zu Chancen in der Bioökonomie
- Wissenstransfer und Austauschformate zw. Wirtschaft, Forschung & Verwaltung
- Unterstützung bei Projektanbahnung & Initiierung neuer Kooperation

Empfohlene Nächste Schritte

- Projektstart 2026:
- Aufbau von Netzwerken, Strukturen und Ansprechpartnern
- zum Projektstart bis Mitte 2026: Herausgeben einer Presseinformation, die über die Verteiler der Wirtschaftsförderungseinrichtungen sowie in direkten Gesprächen mit Unternehmen verbreitet werden kann
- 2027:

- Verstärkter Wissenstransfer, Sensibilisierung und Initiierung erster Kooperationen
- ca. zu Halbzeit des Projektes: Information in die zuständigen Ausschüsse der Landkreise übermitteln, um über den aktuellen Stand und Perspektiven des Projektes zu informieren
- 2028:
- Ausbau der Aktivitäten
- Verbreitung weiterer Information über Ergebnisse und weitere Projektanschlüsse

6 Ausblick

Als nächster Schritt folgt am 6.Mai 2026 eine zentrale Kick-off Konferenz, zu der alle im ersten Projektschritt identifizierten Stakeholder eingeladen werden. Die Veranstaltung dient dazu, das Vorhaben vorzustellen, Feedback zu den geplanten Maßnahmen und Überlegungen zur digitalen Plattform einzuholen und weitere Inhalte für die künftigen Arbeitsgruppen zu erarbeiten. Durch das interaktive Format sollen verschiedene Akteure frühzeitig eingebunden werden und der Grundstein für die weitere Zusammenarbeit gelegt werden.